

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 117.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80  $\mathcal{L}$ , in dem Bezirk 1  $\mathcal{L}$  —  $\mathcal{S}$ , außerhalb des Bezirks 1  $\mathcal{L}$  20  $\mathcal{S}$ . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 4. Oktober.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9  $\mathcal{S}$ , bei mehrmaliger je 6  $\mathcal{S}$ . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerlei aufgegeben sein.

1884.

**Einladung zum Abonnement des „Gesellschafter“ auf das IV. Quartal,**  
Preis am Ort der Expedition 80  $\mathcal{S}$ , in dem Bezirk 1  $\mathcal{L}$ , außerhalb des Bezirks  $\mathcal{M}$  1.20 einschließlich Postzuschlags.  
Um recht zahlreiche Bestellungen bezw. Erneuerung derselben bittet  
**die Expedition & Redaktion.**

## A m t l i c h e s.

### Das königliche Amtsgericht Nagold an sämtliche Standesbeamten.

Da man die Wahrnehmung gemacht hat, daß die Familienregister theilweise nicht vorschriftsmäßig und vollständig ergänzt werden, so wird hiemit angeordnet, daß dies, soweit es noch nicht geschehen, alsbald bis auf die neueste Zeit vom 1. Januar 1878 an nachgeholt wird.

Hiebei wird bemerkt, daß die Einträge in das Familienregister in erster Linie auf Grund der Standesregister, welche nöthigenfalls zu durchgehen sind, in zweiter Linie auf Grund der von anderen Standesbeamten und sonstigen Behörden einkommenden amtlichen Mittheilungen über Personenstandsänderungen zu erfolgen haben.

Auf letzteren Urkunden, welche zu den Sammelakten der Standesregister zu nehmen und fortlaufend zu nummerieren sind, ist der Band und die Seite des Familienregisters zu allegiren, wogegen bei dem betr. Eintrag im Familienregister die Abtheilung, der Jahrgang und die Nummern der Sammelakten (also z. B. Sammelakten zum Sterberegister 1883 Nr. 1) zu vermerken ist.

Ebenso empfiehlt es sich, in den Standesregistern auf der linken Seite der betr. Eintragung das Familienregister zu allegiren.

Im Uebrigen wird auf die Ministerial-Befehle vom 26. Februar 1876, Reg.-Bl. S. 70, § 1—7 und vom 2. Juni 1880, Reg.-Bl. S. 143 ff. zur genaueren Nachsicht hingewiesen.

Für die in § 9 der letzteren Verfügung genannten Urkunden, welche sich selbstverständlich nicht zur Aufnahme unter die Sammelakten der Standesregister eignen, sind besondere Sammelakten zum Familienregister anzulegen.

Vollzugsbericht in Betreff der vollständigen Ergänzung der Familienregister ist unfehlbar bis 1. November d. J. zu erstatten, auch erwartet man, daß dieselben vorschriftsmäßig fortgeführt werden.  
Den 29. Septbr. 1884.

Oberamtsrichter D a s e r.

### Die landwirtschaftliche Winterschule in Reutlingen

wird am 5. November d. J. ihren XV. Kurs eröffnen.

Wie in den vorangegangenen Jahren ihres Bestehens, während deren dieselbe von mehr als zweihundert und siebenzig Zöglingen aus allen Theilen des Schwarzwaldkreises und der angrenzenden Oberämter besucht wurde, ist darin auch heuer wieder jungen Landwirten in der Jahreszeit, wo solche in der elterlichen Wirtschaft beziehungsweise im praktischen Betrieb am leichtesten entbehrt werden können,

Gelegenheit geboten, sich die für ihren Beruf erforderliche allgemeine und Fach-Bildung zu erwerben.

Der Unterricht erstreckt sich auf: Deutsche Sprache, einschließlich Aufsatz und Schönschreiben, Rechnen, Geometrie, Feldmessen und Zeichnen, Physik und Chemie, Erdkunde, Tier- und Tierheilkunde, Landwirtschaft (Acker- und Pflanzen- einschließlich Obstbau, Eierzucht, Betriebslehre und Buchführung).

Ueberdies wird für sorgfältige Ueberwachung und entsprechende Beschäftigung außerhalb der Schule gesorgt.

Für die Ertheilung des Unterrichts stehen uns die seitherigen bewährten Kräfte der Volks- und Realschule, der Oberamtsgeometer, Oberamts-tierarzt und Landwirtschaftslehre zur Seite; auch verfügt die Schule über eine reiche Sammlung von Lehrmitteln und dienen außerdem Exkursionen auf rationell bewirtschaftete Güter dazu, den Unterricht anschaulich zu machen.

Zur Aufnahme ist erforderlich die Zurücklegung des fünfzehnten Lebensjahrs, sowie der Besitz der gewöhnlichen Volksschulkenntnisse und landwirtschaftlichen Praxis.

Das Schulgeld beträgt 17  $\mathcal{M}$  15  $\mathcal{S}$ , wird aber unbemittelten Schülern erlassen; auch haben mehrere landwirtschaftliche Vereine für Schüler ihres Bezirks erhebliche Stipendien ausgesetzt.

Der Aufwand für Kost und Wohnung, deren Vermittlung die Schulkommission auf Wunsch übernimmt, beläuft sich auf monatlich 30—36 Mark.

Zur Ertheilung weiterer Auskunft sind namens derselben die Unterzeichneten, an welche auch die Anmeldungen bis spätestens Ende Oktober gerichtet werden wollen, bereit.

Reutlingen, im September 1884.

Oberbürgermeister Benz,  
Vorstand der Schulkommission.  
Landwirtschaftsinspektor Clausenier,  
Vorstand der Schule.

### Tages-Neuigkeiten. Deutsches Reich.

[?] Nagold, 3. Okt. Wer gestern der Vorstellung der Künstlergesellschaft Blondin anwohnte, der mußte den schwachen Besuch der Arena sehr bedauern, denn es wurden die Produktionen mit solch feinem Anstand, Sicherheit und Gewandtheit ausgeführt, daß wir den Besuch dieser Arena jedermann, auch den besseren Ständen mit allem Ernst empfehlen können. Es ist dieser Circus in keiner Weise mit jenen Gauklergesellschaften zu vergleichen, die ihr Publikum mit schon oft Gesehenem u. profanen Clownerien zu unterhalten suchen. Auch ist die Arena so solid aufgebaut, daß die Zuschauer von den Unbilden der Witterung sich völlig geschützt finden. Es wäre daher der Künstlergesellschaft ein recht zahlreicher Besuch bei den wenigen Vorstellungen, die hier stattfinden, recht wohl zu gönnen.

Bei der vollständigen Mondfinsternis am 4. Oktober tritt der Mond in den Kernschatten ein um 8 Uhr 58 Min. mittlere Zeit. Der Anfang der vollständigen Verfinsternung ist 9 Uhr 59 Min., das Ende 11 Uhr 31 Min., Austritt aus dem Kernschatten 12 Uhr 32 Min.

Weil der Hopfen so gut geraten und so billig ist, sollen die Bierbrauereien noch schärfer als seither geprüft werden, ob keine gesundheitsschädlichen Stoffe unter das Bier geraten. Die unerwarteten Bierpantischereien in Bayern geben dazu Anlaß; denn das Mißtrauen geht über die Grenze. Auch den Weinwirten sollte man schärfer auf die Nähte sehen; denn es wird von manchem eine Brähe ausgeschenkt,

die keine Spur von der heuer wieder so gut geratenen köstlichen Gottesgabe enthält. (Das Publikum könnte sich vor solchen gewissenlosen Bier- und Weinfabrikanten wohl selbst schützen, wenn sie solche Wirtshäuser meiden. Natürlich müßte das sog. Kunden-trinken nur auf reelle Wirtshäuser beschränkt werden.)

Herrenberg, 30. Sept. In dem  $\frac{1}{2}$  Stunde von hier entfernten Gältstein ereignete sich letzten Sonntag Nacht ein bedauerliches Unglück. Ein in den besten Jahren stehender verheirateter Mann kam am Sonntag Nacht etwas spät vom Wirtshaus heim. Da die Stubenthür verschlossen war, ging er, da er seine ohnehin zankfüchtige Frau nicht werden wollte, auf die Bühne und wollte sich ins Heu legen. Allen Anzeichen nach that er einen Fehltritt und stürzte das Garbenloch hinab, denn man fand ihn gestern morgen in der Scheuer unter dem Garbenloch tot mit zerquetschter Hirnschale liegen. Er hinterläßt eine Wittve mit 5 unmündigen Kindern.

Stuttgart, 26. Sept. Der Bau der neuen Infanteriekaserne an der Voltstraße ist im Laufe des Sommers sehr erheblich gefördert worden. Die Kaserne besteht aus 3 Hauptgebäuden. Der Mittelbau wird 2 Kompagnien aufnehmen; in den beiden Seitenbauten wird je 1 Kompagnie untergebracht. Auch diese Bauten sind im Laufe des Sommers kräftig gefördert worden.

Stuttgart, 30. Sept. Im Jahr 1880 wurden in Württemberg 1361559 Evangelische, gleich 69.08 pCt., und 590178 Katholiken, gleich 36.40 pCt. der Bevölkerung gezählt. Die Zahl der Geistlichen im Verhältnis zur Bevölkerungszahl beträgt aber auf katholischer Seite etwa das Doppelte derjenigen auf evangelischer Seite. Es wurden nämlich 1880 in der evangelischen Kirche 991 fest gegründete geistliche Stellen, daneben 65 Stadtvikariate und ständige Pfarrverwesereien, zusammen 1056 ständige Stellen gezählt, und 1881 waren in der katholischen Kirche auf Pfarrstellen 668, auf Curatien 4, auf Kaplanen 156, auf ständigen Pfarrverwesereien 4, auf Vikariaten 114, zusammen 946 Geistliche angestellt; übrigens betrug nach der neuesten Zählung von 1884 im Bistum Rottenburg die Zahl der angestellten Geistlichen 951, hat also seither um 5 zugenommen. Es kommt also 1 Geistlicher in der evangelischen Kirche auf 1282, in der katholischen auf 624 Konfessionsangehörige.

Stuttgart, 30. Sept. Auf den 8. Oktober ist die Kommission für innere Verwaltung der Kammer der Abgeordneten einberufen, um die Beratungen des Gesetzentwurfs, betr. die Gemeindeangehörigkeit, aufzunehmen. Als Berichterstatter fungieren Deutter und Sachs. Was den Zeitpunkt des Wiederzusammentritts des Landtags anbelangt, so hören wir, daß derselbe, wenn überhaupt noch in diesem Jahr, keinesfalls vor dem 15. November erfolgen dürfte. Bis zu diesem Zeitpunkt wird sich auch die Einbringung des neuen Stats hinausziehen.

Stuttgart, 1. Okt. Heute nahmen die Verhandlungen des (3.) deutschen evangelischen Schulkongresses, der den Zweck verfolgt, der Volksschule ihren konfessionellen Charakter zu erhalten und in der evang. Schule das Evangelium zum Centrum des Unterrichts zu machen, ihren Anfang. Es mögen zu demselben etwa 2—300 fremde Schulmänner nach Stuttgart gekommen sein, die Gesamtzahl der Teilnehmer beträgt gegen 600. Das württembergische Kultusministerium ist durch Präsident v. Sülzer und Direktor v. Schidhard vertreten. Es wurden Begrüßungstelegramme an Kaiser Wilhelm und König Karl abgeandt. Hieraus trat man in die Verhandlungen ein. Dr. Fried (Halle) referierte über „die Einheit der Schule“. Um dieselbe zu erreichen, sei es mit einer Reform des Lehrplans nicht genug, es müsse eine förmliche Revolution desselben vorgenommen werden. Der Unterricht,

dessen Grundlage die Religion sein müsse, habe auf die Bildung des Gemüths hinzuwirken, nicht nur auf äussere Abrihtung. Empfiehlt den Volksschullehrern gründliche psychologische und pädagogische Studien. Auf der Tagesordnung der Nachmittags-Versammlung stand die Frage der „Hebung des Sinnes für Autorität in der Jugend.“ Es referierte darüber Professor Meyer (Hersfeld), der als Hülfsmittel zur Hebung des Autoritätssinnes bei der Jugend einen entsprechenden nicht langweilig gehaltenen Religionsunterricht, wodurch Glaube und Liebe gehärtet werde, empfiehlt. Der Korreferent Dr. Mitteltrag sodann 10 Thesen vor, in denen er die Anerkennung der göttlichen Autorität als Quelle aller Autorität bezeichnete, die Versammlung erklärte sich mit den Thesen einverstanden. Abends 6 Uhr war in der St. Michaelskirche Festgottesdienst, bei dem Professor Kübel (Tübingen) predigte. Später kam man wieder in der Viederhalle zu einer geselligen Vereinigung zusammen.

Stuttgart, 2. Okt. Der Kronprinz des deutschen Reiches traf gestern Mittag von Baden-Baden kommend um 1 Uhr auf der Reise nach München hier ein, nahm im Igl. Wartsalon das Diner ein und setzte um 1 Uhr 40 Minuten seine Reise weiter fort.

Cannstatt. Ueber die Dauer des Volksfestes wurden auf dem Wasen und in der Stadt 232 100 Liter Bier verbraucht.

Volkssfest-Lotterie. Der 1. Gewinn ist einem Bauern Namens Häfner aus Mönchingen, O. Leonberg, zugefallen, der bereits die vier Ochsen um 1700 M. und den Wagen samt den Habergarben um 350 M. verkauft hat. Die Geschirre haben einen Wert von 100 M. — Der 7. Gewinn, ein Leiterwagen mit Stroh beladen und mit einem Paar Ochsen bespannt, im Wert von 1800 M. fiel, wie die Ludw. Stg. berichtet, einem Dienstmädchen in Ludwigsburg zu.

In Heilbronn variiert der Brotpreis bei den einzelnen Bäckermeistern zwischen 60—74 J pro 3 Kilo Schwarzbrot!

Von Markelsheim wird geschrieben: Der „Neue“ (Wein) wird mindestens dem 1875er gleichkommen; einzelne Optimisten behaupten sogar, er werde dem 1888er nicht nachsehen. Man erwartet auch hinsichtlich Quantität ein befriedigendes Resultat.

Brandfälle: In Schopfloch am 29. Sept. die Schneider'sche Ziegelei samt Wohnhaus; am 30. Sept. die Weilerthalmühle zwischen Thailfingen und Haujen.

Aus Baden, 30. Sept. Ein Knabe von Scharbach führte eine Kuh zur Weide, den Strick, an welchem er die Kuh führte, band er sich um den Hals, jedenfalls aus dem Grunde, weil er denselben nicht immer in der Hand halten wollte. Plötzlich wurde das Tier scheu, rannte davon und riss natürlich den Knaben mit sich fort, wodurch sich der Strick um dessen Hals immer fester zuzog, so daß der Junge jämmerlich erdrosselt wurde.

Zwei Bauern in Klingsmoos in Bayern führen seit einem Jahre einen Prozeß über eine Gans, die von einem Hund totgebissen wurde. Der Prozeß ist noch nicht aus, hat aber schon mehrere hundert Mark gekostet.

In Altenstadt (Hessen) sind 20 Gebäude mit allen Fruchtvorräten niedergebrannt. Der Schaden ist bedeutend.

Köln, 28. Sept. In unserem Nachbarorte Dürth hat am vergangenen Montag ein Mauerer sein elgendes zehmonatliches Kind auf eine schreckliche Weise ermordet. Mit einem Brotmesser schritt er demselben, während er es auf seinem Schoße liegen hatte, den Hals durch und brachte ihm außerdem eine Anzahl Schnittwunden am Kopfe und an einem Beine bei. Bald wurde der Thäter verhaftet. Es stellte sich heraus, daß sich sein Geist plötzlich unnachtet und daß er im Wahnsinn die grausame That begangen hatte.

Berlin, 30. Sept. Anlässlich des Geburtstags der Kaiserin sind alle öffentlichen und viele Privatgebäude festlich besetzt. Die Anstalten der Hospitäler und Wohlthätigkeitsanstalten wurden mittags festlich bewirtet. Die Theater feiern den Tag durch Festprologe. (Die hohe Frau feierte gestern ihren 73. Geburtstag.)

Berlin, 30. Sept. In der Presse taucht das bis jetzt völlig unverbürgte Gerücht auf, der deutsche Reichskanzler werde, falls der Kaiser gesund bleibe, den Prinzen von Wales besuchen. Der Besuch sei herbeigeführt durch die deutsche Kronprinzessin, welche Gladstone gelegentlich ihres jüngsten Besuches gesehen und gern eine persönliche Annäherung zwischen Bismarck und Gladstone vermitteln möchte. — Die „Abn. Stg.“ glaubt aber nicht, daß Gladstones persönlicher Verkehr mit Fürst Bismarck genügen würde, die alten guten Beziehungen zwischen Deutschland und England wieder herzustellen. Die Politik Gladstones sei bedingt durch das schreiende Mißverhältnis zwischen Englands weltumspannenden Umfang und seiner militärischen Macht; dieses Mißverhältnis zwingt Gladstone, darauf zu sinnen, die Verteidigung der englischen Interessen gegen Rußland und Franzosen durch eine Heppolitik auf Deutschland abzuwälzen.

Berlin, 30. Sept. Es wird mit Bestimm-

heit versichert, daß zwischen den Mächten über die Erneuerung der Londoner Konferenz behufs Lösung der ägyptischen Finanzfrage verhandelt werde. Anscheinend will man hier jedoch nur darauf eingehen, wenn ein erneutes Scheitern der Konferenz unwahrscheinlich ist. — Die Auffassung der kirchlichen Presse, wonach v. Schölzers Rückkehr nach Rom beschleunigt worden wäre, wird offiziös für falsch erklärt. Der Besuch v. Schölzers beim Kardinal-Staatssekretär Jakobini sei lediglich formeller Natur gewesen. Preußen unterbreite der Kurie keine neuen Konzeptionen. Die Verstimmung der Regierungskreise gegen das Zentrum sei durch die Adressen des westfälischen Adels u. a. gesteigert worden.

Für den ältesten Sohn des Reichskanzlers wissen die Blätter verschiedene Stellen anzugeben, zu denen er ausersehen sei. Obgleich er den Posten in Haag, zu dem er jüngst ernannt wurde, noch nicht einmal angetreten hat, wird er bereits für den Vorkämpferposten in London genannt. — Nach einem Berliner Briefe der „Weiser-Zeitung“ wüßte Graf Hatzfeld auf seinen früheren Konstantinopeler Posten zurückzuführen, und für den Fall, daß Fürst Bismarck dies zugestehen werde, Graf Herbert Staatssekretär im Auswärtigen Amte.

Bezüglich der Ernennung Schweningers zum außerordentlichen Professor in Berlin schreibt die „Nat.-Stg.“: „Nach einer hier erhaltenen Nachricht, die wir auf ihrer Wahrheit beruhen lassen, hätte Fürst Bismarck auf die Einwendungen des Herrn v. Goltz gegen die Ernennung Schweningers gesagt: „Wenn Schwening nach München geht, gehe ich mit. Nun machen Sie, was Sie wollen.“ Darauf hin wäre die Ernennung vollzogen worden.“

Auf allen Stationen der deutschen Marine an unsern Küsten herrscht lebhafteste Thätigkeit. Man ist mit der Ausrüstung der nach Westafrika bestimmten Schiffe beschäftigt. Der Abgang der Expedition wird um die Mitte künftigen Monats erwartet.

Einer der aus Polen heimgekehrten Korrespondenten teilt der Nat.-Stg. folgendes als durchaus verbürgt mit: Nach dem Essen in Skierniewice standen die 3 Kaiser in gemeinsamer Unterhaltung. Während derselben Zeit unterhielt die russ. Kaiserin sich mit dem Fürsten Bismarck. Als dabei ihr Blick auf die Kaisergruppe fiel, bemerkte sie zu dem Fürsten mit bewegtem Tone: „Wie glücklich bin ich über dieses Zusammenstehen der 3 Fürsten; es hätte schon längst geschehen sein müssen und sollte immer so bleiben.“ Der Reichskanzler antwortete darauf: „Eure Majestät dürfen überzeugt sein, daß es meine Lebensaufgabe ist, diesem Wunsche die Erfüllung zu sichern, und sollte dies einmal durch unabwendbare Verhältnisse nicht möglich sein, dann wird mich die Neugestaltung nicht mehr als Minister sehen.“

Die „Nat.-Lib. Korresp.“ schreibt: „Es wird jetzt die Adresse des westfälischen Adels veröffentlicht, deren Annahme der Kaiser zurückgewiesen hat und zwar, wie aus dem Wortlaut des Schriftstücks hervorgeht, mit sehr gutem Grunde. Die Adresse ist ungewöhnlich anmaßend und unziemlich. Nach allem, was seit Jahren zur Milderung der kirchlichen Notlage geschehen ist, nach der Wiederherstellung der Seelsorge in weitem Umfang, führen diese Herren noch eine Sprache, wie kaum in den Zeiten des erbittertesten Kampfes. Und das in der Stadt, die vor kurzem erst durch einen weitgehenden Gnadenakt ihren abgesetzten Bischof zurückerhalten hat. Wann hat man je gehört, daß die Herren sich auch einmal an die andere Stelle, die kirchliche, gewandt hätten mit Bitten um Wiederherstellung des Friedens und ein Gefühl dafür gezeigt hätten, das seit Jahren der Stadt in seiner Friedensliebe ein Zugeständnis nach dem andern darbietet, ohne je von der Kirche die mindeste Erwiderung zu empfangen!“

Kiel, 30. Sept. Wie angezeigt, wird in wenigen Tagen ein Geschwader unter Kontreadmiral Knorr von Kiel aus nach den westafrikanischen Gewässern gehen. Die zwei größten Schiffe desselben, „Bismarck“ und „Gneisenau“, sind zwei gedeckte Korvetten mit je 16 Geschützen und 379 Mann. Die Stattendekorsvette „Ariadne“ führt 8 Geschütze und hat 228 Mann Besatzung, während „Olga“ 10 Geschütze und 247 Mann zählt. In den westafrikanischen Gewässern befindet sich bereits die gedeckte Korvette „Leipzig“ (12 Geschütze und 414 Mann) und das Kanonenboot „Növe“ mit 5 Geschützen und 120 Mann. Ferner ist schon vor einiger Zeit der zum ostasiatischen Geschwader gehörigen Korvette „Prinz Adalbert“ (12 Geschütze und 414 Mann) der Befehl erteilt worden, ihre Station zu unterbrechen und nach Panama, behufs Entgegennahme

weiterer Befehle, in See zu gehen. Es steht außer allem Zweifel, daß der Befehl ebenfalls auf eine westafrikanische Station lautet. Das deutsche Geschwader an jener Küste wird also binnen kurzer Zeit mindestens 9 Schiffe mit etwa 100 Geschützen und 3000 Mann Besatzung zählen. Auf der Werfte in Kiel herrscht zur Zeit angestrengte Thätigkeit und es ist möglich, daß ferner auch noch die gedeckte Korvette „Roltke“ (16 Geschütze und 379 Mann) und die Stattendekorsvette „Karola“ (10 Geschütze und 247 Mann) dem Geschwader nachsegeln.

#### Frankreich.

Paris, 30. Sept. Der „Frk. Stg.“ wird telegraphiert: „National“ meldet, Courcel werde bald auf seinen Posten zurückkehren wegen der Vorbereitung einer Konferenz über Egypten nach dem Vorschlage Bismarcks. „Telegraphe“ gibt für die Konferenz als Datum den 23. Oktober an. Zugleich werde dann der Vertrag zwischen Frankreich und Deutschland abgeschlossen. Nach „Telegraphe“ opponierte Unterstaatssekretär Faure gegen die Zulassung des deutschen Handels in Egowé, gab aber Ferry nach, der dies als einen Punkt des Vertrags bezeichnete, der unumgänglich sei. In der Kammer werde eine Interpellation erfolgen wegen der deutschen Allianz.

Paris, 30. Sept. Auf das Geschwäg der radikalen Blätter, Ferry habe Frankreich an Bismarck ausgeliefert, antwortet heute das halbamtliche „Paris“ in folgender ruhigen Weise: „Wir haben mit Deutschland gemeinsame Interessen. Wir werden sie vereint verteidigen. Soll man deshalb unsere Rechte in Egypten im Stiche lassen, weil Deutschland deren gleiche besitzt und sich mit uns ins Einvernehmen setzt, um sie auf dieselbe Art und Weise zu verteidigen? Es wäre thöricht, bejahend zu antworten. Wenn die Regierung solchen Erwägungen gehorchte, dann erst verdiente sie den Vorwurf, sich Deutschland auf Gnade und Ungnade ausgeliefert zu haben.“

Paris, 1. Okt. Die radikalen und royalistischen Blätter fahren fort, gegen das Uebereinkommen zwischen Frankreich und Deutschland zu eifern. Sie behandeln Ferry in schändlicher Weise, vergleichen ihn mit Bazaine und behaupten, er häufe Schimpf und Schmach auf Frankreich. Das offiziöse Blatt „Paris“ behauptet, daß die Nachricht des „Telegraphe“, das Abkommen mit Deutschland werde am 23. d. M. in Kraft treten, unrichtig sei. Laut „Paris“ besteht überhaupt keine Abmachung zwischen Frankreich und Deutschland. Bezüglich der Konferenz über die ägyptischen Angelegenheiten behauptet das Blatt, der Tag sei noch nicht festgesetzt; man wisse noch nicht einmal, ob die Konferenz überhaupt zusammentreten werde. „Paris“ stellt auch die Angaben des „National“ in Abrede, unter welchen grundlegenden Bedingungen Frankreich unterhandeln werde; gegenwärtig habe Admiral Courbet das Wort und nicht die Diplomatie. Den Ableugnungen des „Paris“ wird jedoch hier wenig Glauben geschenkt, übrigens hat das Blatt keineswegs in Abrede gestellt, daß eine Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland bestehe. Die andern ministeriellen Blätter beharren bei ihrem Stillschweigen, was als Bestätigung eines geschlossenen Abkommens zwischen Frankreich und Deutschland gedeutet wird.

Das „Journal des Débats“ beschwört England, Frankreich entgegenzukommen, damit Bismarck nicht aus der Differenz für die deutsche Kolonialpolitik Nutzen ziehe und beide Rivalen schädige.

#### Italien.

Rom, 30. Sept. In Genua, Spezzia und Neapel ist die Cholera beständig im Abnehmen begriffen.

#### England.

London, 29. Sept. In Salisbury wurde vorgestern in ganz später Abendstunde der Versuch gemacht, das am Marktplatz gelegene Rathaus in die Luft zu sprengen. Die ganze Nachbarschaft war durch die Explosion mit Glascherben bestreut; kaum eine einzige Fensterscheibe war ganz geblieben. Nachforschungen nach der Ursache der Explosion führten zur Entdeckung, daß dieselbe durch eine Art Höllemaschine verursacht worden ist. Der angerichtete Schaden ist ziemlich beträchtlich. Den Urhebern der nichtswürdigen That ist man noch nicht auf der Spur.

Nach einer Mitteilung des Londoner Korrespondenten der Frk. Stg. läuft in der englischen Hauptstadt das Gerücht um, Bismarck werde, falls die



R a g o l d.  
**M.- & V.-V.**

Laut Mitteilung des Kriegervereins Spielberg trifft letzterer nächsten Sonntag d. 5. ds. hier zu einem Besuch ein und werden die Mitglieder freundlich ersucht, sich zu einem gemütlichen Zusammentreffen nachmittags 1 Uhr recht zahlreich im Gasthaus zur Linde einzufinden.

Der Ausschuss.

G e n h a u s e n,  
Gerichtsbezirks Ragold.  
**Benachrichtigung u.  
Aufruf an Erb-  
schaftsgläubiger.**

Das auf Ableben des  
Johannes Koch,  
gewesenen Tagelöhners hier,  
errichtete Nachlass-Inventar hat folgen-  
des Resultat ergeben:

**I. Aktiva:**

Erlös aus Muttergutsliegenschaft der Kinder	160 M —
Fahrnis, worüber lt. Kauf- vertrags vom 19. Mai 1873 verfügt ist	42 M 90
bar Geld	68 M 10
	271 M —

**II. Passiva,**  
bei denen nach dem Antrag der Be-  
teiligten folgender Rang eintreten sollte:

1) Aussonderungsansprüche an Liegen- schaftserlös und Fahrnis	202 M 90
2) Steuerfordg.	3 M —
3) im Konkursfall unbedingte For- derungen	365 M 50
	562 M 40

sonach Ueberfchuldung 291 M 40  
Die Erbschaft wurde nicht angetreten.  
Wird nicht binnen der Frist von  
zwei Wochen Konkurs-Eröffnung bean-  
tragt oder Einsprache gegen den Ver-  
teilungsmodus erhoben, so wird zur  
Verteilung des Nachlasses in der bean-  
tragten Weise geschritten werden.  
Die gleiche Frist läuft etwa nach  
unbekannten Gläubigern zu Anmeldung  
ihrer Forderungen bei Vermeidung der  
Nichtberücksichtigung.  
Den 1. Okt. 1884.  
Namens der Teilungsbehörde.  
K. Amisnotariat Altensteig:  
Wischuf, Ass.

**Directe  
Post-Dampfschiffahrt  
Hamburg - Havre-  
Amerika.**  
Nach New-York jeden  
**Mittwoch u. Sonntag**  
von Hamburg und  
von Havre jeden  
**Dienstag**  
mit Deutschen Dampfschiffen der  
• Hamburg-Amerikanischen •  
Packfahrt-Actien-Gesellschaft  
August Bolten, Hamburg.  
Auskunft und Ueberfahrtsverträge bei  
**C. W. Wurk & Gottl. Knodel,  
Ragold. M 1953.**

**P**ianos, Bar und jede Abzahlung.  
Bell'sche Amerikanische Harmo-  
niums Fabrik Weidenlauffer Berlin  
NW. Illustrierter Catalog gratis und  
franco.

**Blondin's Arena**

beim „Schiff.“

**Heute Freitag** große Vorstellung auch bei schlechtestem Wetter.

**Zum Schluss: Harlequin überall und nirgends.**

Es finden nur noch Sonntag **zwei Vorstellungen** statt. Die erste um 1/4 Uhr ist empfehlend für die Jugend, die verehrl. Bewohner der Umgebung und allen jenen Personen, welche der Abendvorstellung nicht beiwohnen können.

**Abends 8 Uhr** brillante Hauptvorstellung.

**Zum Schluss: Die drei angeführten Grantwerber.**

Interessante Pantomimen von 10 Personen ausgeführt. Alles Nähere befragen die Programme, welche an der Kasse à 5 S zu haben sind.

Sonntag keine Vorstellung.

Achtungsvollst

Henry Blondin, Director.

R a g o l d.  
**In Wollwaaren**

bin ich wieder aufs Beste sortiert und empfehle solche, indem ich möglichst billige Preise zusichere, zur geneigten Abnahme, bemerke aber, daß ich **Sonntag** nichts abgebe.

**Chr. Bucher.**

**Stuttgart.**  
Rechtsanwalt Dr. Leopold Löwenstein II.  
beim Kgl. Oberlandesgerichte Stuttgart  
(bisher Amtsrichter in Weinsberg)  
und  
Rechtsanwalt Julius Löwenstein III.  
beim Kgl. Landgerichte Stuttgart  
(Königsstraße 60)  
zeigen hiemit an, daß sie sich zur gemeinsamen Ausübung der  
**Rechtsanwaltschaft**  
vereinigt haben.  
Adresse: Rechtsanwälte Dr. Löwenstein II. und III.  
Büreau: Königsstraße 60, 2 Treppen.  
Privatwohnung: Ecke der Silber- und Wiltörstraße.

Haiterbach.  
**Sägmühleverkauf  
oder Verpachtung.**  
Die Böfinger Sägmühle im Wald-  
achtthale, an der Vicinalstraße von  
Haiterbach nach Böjingen, je 20 Mi-  
nuten von beiden Dörfern entfernt  
und 1 1/2 Stunden von der Station  
Ragold entfernt, ist dem Verkauf aus-  
gesetzt.  
Dieses Anwesen besteht in:  
Der Hälfte an einer  
gut eingerichteten Säg-  
mühle mit vorzüglicher  
Wasserkraft.  
Einem zweistöckigen Wohnhaus mit  
Brantweinbrennerei, Stall, Scheuer  
und 2 gewölbten Kellern in unmittel-  
barer Nähe der Sägmühle, auf welchem  
seither eine Wirtschaft mit gutem Erfolg  
betrieben wurde und  
ca. 36 ar Gras- und Baumgarten  
mit Aedern beim Haus.  
Dieses Anwesen liegt in bester hoh-  
reicher Gegend und bietet einem streb-  
samen tüchtigen Manne eine gute und  
gesicherte Existenz.  
Der Kaufpreis ist ein sehr billiger  
und können die günstigsten Zahlungsbe-  
dingungen gestellt werden.  
Dieses Geschäft kann täglich einge-  
sehen und ein Kauf- resp. Pachtvertrag  
abgeschlossen werden.  
Nähere Auskunft erteilt  
Stadtpfleger Knorr.

R a g o l d.  
**Krauthöbel**  
mit 2 und 3 Messern, zum Hausge-  
brauch sehr geeignet, bringt in empfeh-  
lende Erinnerung  
**Gustav Heller.**

**Reisenden, Beamten, Leh-  
rern** u. wird  
**brillanter  
Nebenverdienst**  
nachgewiesen. Fachkenntnisse nicht  
erforderlich. Off. sub K. 37 an  
die Exp. d. Berl. Lokal-Anzeiger in  
Berlin S.W.

R a g o l d.  
Ein solider kräftiger  
**junger Mensch**  
findet eine dauernde Stelle bei gutem  
Lohn bei  
Louis Sautter,  
Zuckerwarenfabrik.  
Ebendasselbst ein nicht mehr schul-  
pflichtiges Mädchen zu leichten Ar-  
beiten.

**Bettmäßen** Wasenschw. u. heilt  
zuverlässig  
H. Pfister in Ormalingen (Schweiz.)  
(Alters- u. Geschlechtsangaben erw.)

Nächsten Montag den  
**6. Okt.**, abends 8 Uhr,  
**Monatsversammlung**  
im Lokal (Hirsch).

Im Laufe der nächsten Woche trifft  
auf dem Bahnhof in Ragold ein  
Waggon saure

**Mostäpfel**  
ein. Bestellungen hierauf nimmt ent-  
gegen  
Buchbinder Spieß und  
M. Helber in  
**Gbhansen.**  
R a g o l d.

Neuen  
**Pfäzer Wein**  
zu haben bei  
Küfer Koch.  
R a g o l d.  
Samstag den 4. Okt.,  
vormitt. 10 Uhr,  
verkauft 11 Stück  
**Milchschweine**  
Gerber Kaufser.  
R a g o l d.

Schöne  
**Küferknospen**  
sind fortwährend zu haben bei  
Wals, Gypfer.  
Der  
**Schwabenkalender  
für 1885**  
mit dem Bild J. Maj. der Königin  
und reichem Inhalt ist zu 25 S  
bei allen Kalenderverkäufern z. haben.

**blaue Tinte**  
bei  
G. W. Zaiser.

R a g o l d.  
**Standesamtliche Anzeigen**  
vom Monat Sept. 1884.

**Geboren:**

4. Sept.	Lina Marie, T. d. Otto Sautter, Bierbrauereibes.
4. "	Louise Karoline, T. d. Ernst Fr. Kaufser, Messgermeister.
11. "	Pauline, T. d. Christian Raaf, Schuhmachermstrs.
13. "	Ernst Otto, S. d. David Graf, jun., Bierbrauereibes.
15. "	Pauline, T. d. Christian Reuz, Zimmermanns.
19. "	Emma Friederike, T. d. Joh. Gg. Walsch, Fuhrm.
20. "	Gottlob Friedrich, S. d. Gottl. Fr. Stotteler, Strickers.
24. "	Karl Friedrich, S. d. Joh. Gottlieb Eßig, Schuhmachermstrs.
25. "	Karl Heinrich, S. des Christian Raupp, Bahnwärters.
25. "	Louise Christine, T. d. Gottlob Fr. Roser, Bädermstrs.
26. "	Karl Julius, S. d. Julius Stadel- maler, Schneiders.
27. "	Anna Maria, T. d. Gottlieb Klä- ger, Uhrmachers.

**Getraut wurden:**

11. "	Christian Kaufser, Schneidermstrer hier, mit Sara Katharine Drezing von Haiterbach.
-------	---

**Frucht-Preise:**  
Altensteig, den 1. Oktbr. 1884.

	M	S	M	M
Neuer Dinkel . . . . .	8	—	7 45	6 80
Daber . . . . .	7	—	6 80	6 60
Gerste . . . . .	—	—	9	—
Roggen . . . . .	12	—	11	10
Weißkorn . . . . .	—	—	8	—

